



KOMMENTAR



STEFFEN BRACHERT wundert sich, wie man mit einem der wenigen Akteure im Stadtumbau umgeht.

Ungutes Gefühl bleibt

Da sind also Dessauer Jugendliche, die sich aktiv am Stadtumbau beteiligen, die auch mal helfen, wenn ein Minister kommt, dem gezeigt werden soll, wie prima die Dessauer Anteil nehmen an der Umgestaltung ihrer Stadt.

Doch plötzlich wollen diese Jugendlichen mehr - und eine leer stehende Halle als Vereinsobjekt nutzen. Die befindet sich neben dem Andes-Turm, der gerade für über teure 200 000 Euro saniert wurde und bald ziemlich allein da stehen wird in seinem Grünzug. Was liegt näher, als die Jugendlichen in die Pflicht zu nehmen?

Die Synergien rund um den

Andes-Turm sind so zahlreich, das unverständlich ist, warum alle Argumente gegen den Ausbau suchen und keiner dafür ist, warum die Jugendliche in eine Lösung - in die Brauerei - gedrängt werden, die keiner will, die deshalb nicht funktioniert.

Die Diskussion wird mit einer Härte geführt, die nicht nachzuvollziehen ist. Es bleibt am Ende das ungute Gefühl, dass die Jugendlichen benutzt wurden - und jetzt abgeschoben werden sollen wegen eines Stadtumbau-Konzeptes, das ganz einfach veränderbar ist. Wenn man denn wirklich will. *Seite 9*



Den Autor erreichen Sie unter:
steffen.brachert@mz-web.de